



**Start of Iserlohn; Jewish  
Community Collection**

**AR 3242**

Sys #: 000195555

LEO BAECK INSTITUTE  
Center for Jewish History

15 West 16th Street  
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400

Fax: (212) 988-1305

Email: [lbaeck@lbi.cjh.org](mailto:lbaeck@lbi.cjh.org)

URL: <http://www.lbi.org>

AR 3242

4/4

Iserlohn Jewish Community Collection

1966

K

1507-208

Gemeinde Iserlohn

(loc: V2/4

AR-A.886

3242

1. Aufzeichnungen eines Rektor Kuehn  
n.p. n.d. Masch.Durchschr 4p  
bis 1938

2. Brief Archiv der Stadt Iserlohn an E.H.Lowenthal  
in Frankfurt/M. Iserlohn 29.5.1966 Photokopie  
v Masch.Schr 2p Liste von Akten

1.Name 2.Iserlohn

# ARCHIV

## D E R   S T A D T   I S E R L O H N



586 Iserlohn, den 24.5.1966

Herrn  
Dr. E.G. Lowenthal  
Leo-Back-Institut e.V.  
6 Frankfurt/M.  
Wolfgangstr. 22 a

Sehr geehrter Herr Dr. Lowenthal!

Vom Archivlehrgang zurückgekehrt an meinen alten Arbeitsplatz im Stadtarchiv, soll es zu meinen ersten Aufgaben gehören, Ihnen die bereits im Februar d. J. im Dortmunder Stadtarchiv versprochene Aufstellung über die in Iserlohn und deren Geschichte zu übersenden. Die Unterlagen hier sind spärlich, es daran liegen, daß hier im Stadtarchiv nur Akten vorhanden sind bis Anfang dieses Jahrhunderts. Ob bei den einzelnen Stadtämtern noch Unterlagen vorhanden sind, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen. Wir sind ja auch erst bei Aufbau unseres Archivs, vielleicht kann ich später mehr berichten.

Meine verspätete Antwort bitte ich zu entschuldigen. Sicherlich haben Sie Verständnis dafür, daß ich zunächst dem Lehrgang für Archivare den Vorrang geben mußte. Von Duisburg kam ich nur für ein paar Stunden über das Wochenende nach Hause. Hier mußte ich die dringenden Arbeiten zunächst erledigen.

Außer dem beigegeführten kurzen Bericht gebe ich nachstehend die hier aufbewahrten Akten - mit Signatur für evtl. spätere Anfragen - bekannt:

Allgemeines Edikt	Berlin	24. 12. 1725	N 1/820
Allgemeines Edikt	Berlin	8. 4. 1726	N 1/821
General-Privilegium und Reglement	Berlin	29.9.1730	N 1/822
Familienregister der Juden		1822 - 1862	N 2/ 84
Israelitischer Friedhof		1819 - 1825	N 3
Einrichtung einer Schule für die hiesige israelitische Gemeinde, Fixierung eines Gehalts für einen Lehrer		1831 - 1862	N 1 55/299
Das jüdische rituelle Schlachtverfahren mit einer Sammlung mehrerer Gutachten von Dr. Kirch (Berlin 1908)		1913 - 1914	B 3 9/35/21

Die Aufnahme einer Anleihe für die  
jüdische Schulgemeinde in Höhe von  
70.000,00 Mark  
(zurückgezahlt im Jahre 1911) 1901 - 1911 G 2 8/42/42

Auszug aus dem ersten Handels- und  
Adreßbuch der Stadt Iserlohn, Iserlohn 1866 Nr. 687

### III. Synagoge

Rabinats-Verw. Oldenburg, S. Jüdischer Gelehrter und Prediger

Repräsentanten: Felsenthal, Jacob, Handelsmann  
" , Samuel Handelsmann und Metzger  
Hirschfeld, Jacob, Kaufmann  
Lenneberg, Noah, Handelsmann  
Levisohn, Dav., Handelsmann  
Romberg, Alex., Bankier  
" , Jos., Rentner  
Wertheim, Joel Abr., Kaufmann  
Wichelhausen, Moritz, Kaufmann

Stellvertreter: Elsberg, A.J., Kaufmann und Wechselgeschäft  
Cahn, Noah, Handelsmann und Metzger

### Kirchen-Vorsteher:

Speyer, J., Kaufmann  
Hirschfeld, Sam., Handelsmann u. Metzger  
Löwenstein, J., Commis

### VI. Jüdische Gemeinde

Oldenburg, Sam., Jüdischer Gelehrter

Schulvorstand: Emanuel, J. Kaufmann  
Wertheim, Moses, Sattler

Bei den Gebäuden und Personen ist die Lage bzw. Wohnung mit  
Straßenbezeichnung und Hausnummer angegeben.

Vielleicht nützen Ihnen die paar Angaben doch schon bei Ihrer  
Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen

I.V.:

*Rosenthal*  
(Rosenthal)

[unverändert]

Unterlagen: Im Archiv der Stadt Iserlohn liegen Geburts-, Trauungs-, Scheidungs- und Sterberegister der jüdischen Gemeinde Iserlohn aus den Jahren 1822 - 1856 (Die Ortsbehörden haben Geburtere-gister der Juden erst seit 1822 geführt), fer-ner Akten über die Erlaubnis zur Vollendung der Synagoge 1831, Akten über die Anlage eines israe-litischen Friedhofs 1819, Akten über die Ein-richtung einer Schule und die Anstellung eines Lehrers und Cantors 1831 wie auch solche über später angestellte jüdische Lehrer; dann ein Exemplar des gedruckten Status für die Synagogen-Gemeinde zu Iserlohn vom 12. Februar 1856.

Der Bezirksvorsteher der jüdischen Gemeinde zu Iserlohn war in der Zeit von etwa 1825 - 1835 der Kaufmann Jacob Ostwald. Immer wieder begegnet uns sein Name im Schriftwechsel mit den Behörden (Bürgermeister Post in Iserlohn, Landrat Müllensiefen, Oberpräsident v. Vincke, Münster). Man spürt seinen gut und höflich abgefassten Briefen die ernste Sorge ab, mit der er die Anliegen seiner Gemeinde verantwortlich trägt. Da handelt es sich um die "Erlaubnis zur Vollendung der Synagoge". Der Oberpräsident knüpft an seine Zusage die Bedingung, dass eine Lehrerstelle eingerichtet und "zureichend fundiert", auch ein eigener Schulvorstand gebildet werde. 150 Thr Courant will die Gemeinde für den Lehrer aufbringen. Ostwald legt eine Liste vor mit den Namen der 14 zahlungspflichtigen Haushaltungen; er gibt das Vermögen der einzelnen und den zu zahlenden Betrag für Jahr und Monat an, dazu die Zahl der Kinder (24). Die Gemeinde ist arm und ist dabei auf Selbsthilfe angewiesen. Es fällt auf, dass die Regierung - im Sinne des Oberpräsidenten - fast in jedem Bescheid nachdrücklich die Berufung eines "tüchtigen, qualifizierten" Lehrers fordert. Den fand sie denn auch in dem Lehrer Cohn.

Aber Cohn ging 1837 nach Paderborn, weil er dort besser be-soldet wurde. Durch Vermittlung des Herzöglichen Direktors der Israelitischen Schule in Dessau, der Dr. Fränkel, wurde ein Gemeindeführer und Cantor von dort empfohlen. Die Arnstberger Regierung aber lehnte ab, weil sie ja doch keinen Lehrer "aus dem Ausland" anstellen könne und die Iserlohner isr. Gemeinde solle sich an Dr. Haindorff, den Dirigenten der jüdischen Vereinsschule in Münster wenden. So blieb denn unsere israeli-tische Gemeinde eine zeitlang ohne Lehrer und ohne Cantor, bis im November 1835 der Lehrer und Cantor A. Mayer nach Iserlohn kam bei einem Gehalt von 180 Thr cour (195 Thr. sollten zur Ver-fügung, die also übrigen 15 Thr. sollten für Kohlen ver-wandt werden).

Für den Schulvorstand unterzeichnete Dr. Ruthenburg und D.A. Feldheim, als Beisitzer Bürgermeister Post. Bemerkenswert ist wohl, dass der nachfolgende Lehrer, K. Rosen-garten, das evangelische Lehrerseminar in Soest besucht hat und von dort als "recht gut qualifiziert" worden war. Später war der Lehrer Samuel Löwenberg hier tätig. Um das Jahr 1843, wurde Dr. A. Feldheim Vorsteher der Gemeinde.

Wo das kleine Schulhaus lag?

Auf dem Synagogengrundstück, Menderer Strasse 15.

Im Jahre 1902 erhielt die israelitische Gemeinde ein neues schönes Schulgebäude in der Kluse 34, am "Webergang" mit Lehrerwohnung. Die Älteren Iserlohner haben noch gut den Lehrer und Rabbiner Dr. Salomon gekannt, der hier wohnte und amtierte.

Seit die Schülerzahl in den 20er Jahren zurückging - manche jüdische Familien schickten ihre Kinder in ev. Schulen, wohl im Hinblick auf die Höheren Schulen - nahm man die verbleibenden 9 - 12 jüdischen Kinder zusammen in einen kleinen Klassenraum der damaligen ev. Weitschule am Gerlingser Weg. Es herrschte hier das beste Einvernehmen. Und Lehrer Leo Hartmann hat sich immer als zum Kollegium der Schule gehörend gefühlt, bis der Umbruch kam. Aber auch da durften sich die jüdischen Kinder noch im Schutz der Schule wissen, solange es eben ging. Das hat Lehrer Hartmann dem damaligen Schulleiter mit Tränen in den Augen gedankt.

Es mag dazu ein Geschehnis aus der Zeit der beginnenden  
Machtentfaltung der NSDAP hier angeführt sein.

Eines Tages während der grossen Pause, lief "die ganze  
Schule" grölend hinter den Judenkindern her. Das war  
von einigen der grösseren Schüler angezettelt worden, und  
ohne Besinnen machten die kleinen mit. Der Schulleiter,  
das beobachtend, liess sofort Schellenzeichen zur Beendi-  
gung der Pause geben. Klassenweise stellten sich die Schü-  
ler auf. Und nun gab es eine unzweideutige Zurechtweisung:  
"Was ist hier los? Ihr lauft wie eine wilde Horde hinter  
den Judenkindern her? 700 gegen 7! Ihr Feiglinge, schämt  
ihr euch nicht? Was haben euch die Judenkinder getan? Aber  
das sage ich euch: wer es wagt, eines unserer Judenkinder  
zu beschimpfen oder auch anzurühren, der kriegt es mit mir  
zu tun! -

Es hatte gewirkt. - Der jüdische Lehrer Hartmann aber kam  
zum Amtszimmer und dankte mit Tränen in den Augen dem  
Schulleiter ----- "... ich werde es Ihnen nie vergessen."  
Das war gewiss nur ein verhältnismässig kleines Erlebnis.  
Aber es zeigt doch wohl einiges auf: einmal, wie sich bei  
einigen grösseren Jungen der Einfluss ihrer ausser-schuli-  
schen Erzieher auswirkte, dann wie gar nicht viel dazu ge-  
hört, dass noch unvernünftige Kinder nachmachen und mit-  
machen, ohne zu wissen, was sie tun, und auch noch dies:  
dass in jener Zeit hier und her noch Menschen da waren, die  
wenigstens versuchten, dem Unrecht entgegenzutreten. So  
sollte auch nicht verschwiegen werden, dass manche unserer  
jüdischen Familien die heiliche Hilfe einiger Iserlöhner  
Mittbürger erfahren haben, die damit ihre Freiheit aufs  
Spiel setzten. Das kann mit Namen und Tatsachen belegt wer-  
den.



Um das Jahr 1660 wohnten in Iserlohn 2, 1737 4 jüdische Familien, 1796 waren es 27 Juden.

Die günstige wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Iserlohn in der 2. Hälfte des 19. Jahrh. und vor dem ersten Weltkrieg führte auch die jüdischen Mitbürger zu Wohlstand; ja, die 30 jüdischen Geschäfte und Handlungen: Textilien, Betten, Weißwaren, Porzellane, Galanterie- und Spillewaren, Altmetalle und Tabakwaren und Holzhandel erschienen in der besten Verkaufslage. Auch in den gestigen Berufen waren sie beachtenswert vertreten: 2 Juristen (Justizrat Löwenstein u. ~~Kreisrichter Stern~~ ~~Sally~~ ~~Stern~~) Amtsgerichtsrat Stern), 4 Ärzte, darunter Augenarzt Dr. Perlmann u. Kreistierarzt Dr. Sally Goldstein, eine Lehrerin an der höheren Mädchenschule. Zu nennen wären noch 4 Bankgeschäfte und ein Fabrikant. Nach dem ersten Weltkrieg kamen noch zwei Firmen aus Galizien hinzu, (Hurwitz und Wahrman und Labin) die aber in dem Gegensatz zu den vorher berührten Unternehmungen wenig gut gelitten waren.

Die Juden waren mit den kulturellen Bestrebungen unserer Stadt im Musik- und Vortragswesen tätig verbunden. Sie hatten ihre eigenen karitativen Vereine, den Frauenverein, 1852 gegründet, und den Verein für Liebeswerke in Krankheiten- und Sterbefällen, 1903 gegründet.

Der letzte Vorsitzende der jüdischen Gemeinde war Sally Becker, (der zweite Hermann Cohen und der dritte Benjamin Kadden) Letzte Vorsitzende des Frauenvereins: Frau Sally Becker, letzter jüdischer Volksschullehrer: Leo Hartmann.

Am 10. November 1938 wurde die Synagoge niedergebrannt. Die große Mehrheit der Iserlohner Bevölkerung war darüber wie auch sinnlose Zerstörung jüdischer Geschäfte innerlich erbittert. Es kann bezeugt werden, dass - wie ja schon erwähnt - in manchen Fällen den verfolgten Juden aus rein menschlichem Gefühl und aus der Achtung vor dem bisherigen im allgemeinen guten Einvernehmen unter allen Iserlohnern - also einschl. Juden - manchmal heimlich unter Aufspielsetzen von Freiheit und Leben geholfen wurde.



**End of Iserlohn; Jewish Community  
Collection**

---